

STIMMEN

Heike Henkel (44), Hochsprung-Olympiasiegerin 1992: »Beim Biathlon-Simulator habe ich zum ersten Mal ein Gewehr in der Hand gehabt. Zuerst wusste ich gar nicht, wo ich durchschauen muss, aber dann hat es geklappt. Doch Biathlon besteht ja auch aus Langlauf, und da hapert es bei mir ganz arg. Ob mir die neuesten Technologien im Sport geholfen hätte, glaube ich eher nicht. Bei uns gibt es ja auch heute nur Trikot und Schuhe. Aber vielleicht entwickelt noch mal einer eine ganz andere Technik im Hochsprung.«

Paul Meier (37), WM-Dritter im Zehnkampf 1993: »Ein schöner Überblick über die unterschiedlichen Schnittmengen, die es beim Thema Computer und Sport gibt. Begeistert haben mich die Stationen, bei denen man selbst aktiv werden kann. Ich bin zwar kein Golfer, aber die Simultan-Anlage ist einfach klasse.«



Volker Zerbe (40), Handball-Vize-Weltmeister 2003, Europameister 2004: »Vielseitig, sehr facettenreich und teilweise ausgesprochen innovativ – diese Ausstellung fasst das Neueste auf eine sehr anschauliche Art zusammen.«

Michael Stich (40), Wimbledon-sieger 1991, Olympiasieger 1992: »Ich habe in Paderborn technische Dinge gesehen, von denen wusste ich gar nicht, dass sie existieren. Ich denke, Technik ist sehr wichtig. Aber ich finde, dass das Individuum und damit der Mensch noch wichtiger ist. Tennis ist schließlich noch immer ein Spiel, und es ist noch immer ein Ball mit dabei.«

Lena Schöneborn (22), Olympiasiegerin im Modernen Fünfkampf 2008: »Ohne Computertechnik läuft im Training gar nichts mehr, das belegt auch diese Ausstellung. Die Videoanalyse ist Alltag, von der Macht des Materials profitiere ich zum Beispiel bei meinem Schwimmanzug. Da ich mir extra Sportarten ausgesucht habe, bei denen kein Ball im Spiel ist, war ich froh, dass ich bei meinem ersten Sportstudio-Besuch vom Torwandschießen verschont blieb.« (MR).



GROSSARTIG

»Ich möchte für die Gäste, die zum ersten Mal im Heinz-Nixdorf-Forum sind, betonen, dass wir ein Museum sind – und zwar das größte der Welt. Ich war kürzlich im Silicon Valley, um mich davon zu überzeugen, dass sie dort auch weiterhin die Nummer zwei bleiben werden.
Dr. Kurt Beiersdörfer, Geschäftsführer des Heinz-Nixdorf-Forums.



Die Technik stimmte, das Ergebnis nicht: Tennisprofi Michael Stich erwies sich im Aktuellen Sportstudio zwar als versierter Fußballer, musste an der ZDF-Torwand aber ebenso wie Tim Meyer (rechts) dem 16 Jahre alten Dominik Gebel den Vortritt lassen. Foto: Oliver Schwabe

Ein Volltreffer im Museum

Das Sportstudio in Paderborn: Viele Stars und eine charmante Moderatorin

Von Hans Peter Tip p

Paderborn (WB). Drei unten, drei oben: Das kennt fast jedes Kind. Seit dem Auswärtsspiel des ZDF-Sportstudios am Samstag im Heinz-Nixdorf-Museumsforum wissen Paderborner aber auch, wie es hinter der Torwand aussieht.

Es ist 20.43 Uhr, als Katrin Müller-Hohenstein die etwa 200 Besucher im Foyer des Computerstudios herzlich willkommen heißt. Mit ihrer natürlichen und charmanten Art fesselt die Münchenerin die Zuschauer auf Anhieb, obwohl sie den Ort des Geschehens für ostwestfälische Ohren ungewohnt auf der ersten Silbe betont: Pa-derborn.

Die 43-Jährige trägt einen legeren schwarzen Blazer und darunter ein weißes Top. Die schwarze Hose ziert ein Goldstreifen – ein Hinweis auf die glanzvolle Prominenz, die erwartet wird. Überwiegend sind es Olympiasieger.

Zunächst aber liegen der Gastgeberin die nicht so bekannten Besucher mehr am Herzen. Sie erläutert, was, wann, wie und warum geschieht. Aus dem ZDF-Auswärtsspiel wird für die Moderatorin schnell ein Heimspiel. Die Zuschauer erfahren noch, was ohnehin bekannt ist: Die Sendung wird wegen eines Boxkampfes aufgezeichnet. Dann geht es los –



Katrin Müller-Hohenstein führte am Samstagabend in ungewohnter Umgebung gewohnt souverän durch das Sportstudio. Foto: Oliver Schwabe

mit der größten Hürde des Tages: Gleich zu Beginn soll Müller-Hohenstein rückwärts eine recht steile Rolltreppe herunterfahren. »Ich werde die erste Moderatorin sein, die ihre Sendung mit einem Stunt beginnt und dann bei ihnen vor den Füßen liegt«, vermutet sie laut, verschwindet aber mutig nach oben.

Kurz nach 21 Uhr rollt die Moderatorin herein: Kein Stolperer, kein Sturz, aber der Regisseur ist unzufrieden und jagt die Dame noch einmal die Treppe hinauf. Ist ja nicht live. Der nächste Versuch gelingt: Im zweiten geht's eben besser.

Auch die Stars kommen per Rolltreppe: Leichtathletin Heike

Henkel, Tennisprofi Michael Stich, Kanute Thomas Schmidt und Fünfkämpferin Lena Schöneborn – die goldene Prominenz des Abends, das olympische Quartett. Alles Sieger.

Das Programm ist randvoll gepackt – vielleicht sogar etwas zu voll. So geht es weiter Schlag auf Schlag. Zu Wort kommen die Handballer Volker Zerbe und Florian Kehrman, die Zehnkämpfer Kurt Bendlin, Paul Meier, Jacob Minah und Professor Tim Meyer, Internist der deutschen Fußballer.

Viel Zeit bleibt für niemanden. Denn es gibt noch einen Star an diesem sportlichen Abend im Museum: Die erst wenige Minuten zuvor eröffnete Ausstellung »Com-

puter.Sport«: Überraschend häufig greift das ZDF das Thema der Sonderausstellung auf, stellt besonders interessante Objekte vor. »Eine bessere bundesweite Werbung zum Auftakt unserer Ausstellung hätten wir uns gar nicht wünschen können«, sagt Willi Lenz, Chef des Paderborner Ahorn-Sportparks und einer der Väter der Ausstellung.

Natürlich wird noch auf die Torwand geschossen: Stich und Meyer lassen sich von dem 16-jährigen Dominik Gebel aus Osnabrück die Show stehlen. Mit zwei Treffern holt sich der junge Mann den Tagessieg. Ein letzter Volltreffer in einer gelungenen Sendung.

Nach gut 60 Minuten ist die Aufzeichnung im Ziel. Eine Stunde später tritt Katrin Müller-Hohenstein noch einmal kurz vor die Kamera, dieses Mal live. Routinier moderiert sie den Einstieg in die Sendung, dann läuft im Fernsehen die Aufzeichnung. Im Museum fällt der Startschuss zur Eröffnungsparty.

»Das war das Sportstudio aus Paderborn«, verabschiedet sich die Moderatorin vom Saalpublikum. Und jetzt stimmt sogar die Betonung – Pader-boan. So wie es der Ostwestfale am liebsten hat.

Mehr Fotos im Internet:
www.westfalen-blatt.de

KURZ NOTIERT

Bach als Maskottchen

Sogar der höchste deutsche Sportfunktionär staunte. »Der Einfluss der Technologie auf den Spitzensport ist bekannt, aber das Faszinierende an dieser Ausstellung ist, das alles in dieser Zusammenstellung zu sehen«, sagte Thomas Bach, der Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes. Der Vizepräsident des Internationalen Olympischen Komitees erinnerte sich gut daran, bereits beim Zehnjährigen des Ahorn-Sportparks in Paderborn gewesen zu sein: »Damit bin ich so etwas wie ein Jubiläums-Maskottchen. Wenn Sie in Zukunft wieder ein Maskottchen brauchen, komme ich gern wieder.«



Henkels erstes Auto

Hochspringerin Heike Henkel hat besondere Erinnerungen an Paderborn. 1986 zerlegte sie auf dem Weg in die Paderstadt ihr erstes Auto. »Es war glatt, und ich war mit Sommerreifen unterwegs«, erzählte sie am Samstag. Die Folge: Ein Totalschaden und ein deutlich längerer Aufenthalt als geplant. Gut, dass es den Ahorn-Sportpark, dessen 25-jähriges Bestehen ebenfalls gefeiert wurde, damals schon gab. So konnte die spätere Olympiasiegerin ihr Training fortsetzen.

Naturbursche Bendlin

»Ich bin gar nicht so ein technisch begabter Mensch und muss erst mal sehen, was ich von dem Gesehenen umsetzen kann«, sagte Kurt Bendlin (55), Zehnkampf-Ex-Weltrekordler und 1968 Gewinner der olympischen Bronzemedaille. Seit 1971 wohnt Bendlin in Paderborn: »Für mich war der Sport immer das Wichtigste, deshalb bedauere ich auch nicht, dass zu meiner Zeit die Wissenschaft noch nicht so weit war. Ich habe noch drei Stangen aus dem Wald geholt, die zusammengeknagelt und auf einer Wiese dann Stabhochsprung trainiert. Das wäre heute undenkbar.«



Trafo Brand

Die Aufbauarbeiten für das ZDF-Sportstudio wurden am Freitag für zweieinhalb Stunden empfindlich gestört. Aus einem stark verrauchten Traforaum drang Qualm ins Kellergeschoss des Heinz-Nixdorf-Museumsforums. Da der Bereich über keine Fenster verfügt, musste der Rauch über einen Belüftungsschacht ins Freie gedrückt werden. Außerdem hatte die hauseigene Löschanlage Kabelkanäle und Schächte über mehrere Etagen geflutet.

Der Computer macht Sport interessant und vielfältig

Bundesinnenminister Schäuble eröffnet Ausstellung – 80 000 Besucher werden im Heinz-Nixdorf-Forum erwartet



Erster Gast: Museums-Chef Dr. Kurt Beiersdörfer führt Innenminister Wolfgang Schäuble in Begleitung lokaler Prominenz durch die Ausstellung. Rechts im Bild: Renate Nixdorf. Foto: Oliver Schwabe

Paderborn (WB/MR). Computerpionier und Förderer des Sports – das war Heinz Nixdorf. In Paderborn wurden jetzt die Ideen des 1986 verstorbenen Unternehmers in der Ausstellung »Computer.Sport – Technik die bewegt« zusammengetragen.

Auf 1000 Quadratmetern erhalten die Besucher im Heinz-Nixdorf-Museumsforum (HNF) noch bis zum 5. Juli einen Überblick, was Dank modernster Technik im Sport alles möglich ist. Dafür stehen 26 interaktive (vom Museumsgast steuerbare) und zwölf Medienstationen bereit. Anlass für die Ausstellung ist eine runde Sache: Der Ahorn-Sportpark, mit 350 000 Besuchern pro Jahr Ostwestfalens bestbesuchte Multi-

funktionssportstätte, feiert ihr 25-jähriges Jubiläum.

Bundesinnenminister Dr. Wolfgang Schäuble, der als Schirmherr die Sonderausstellung am Samstagabend gemeinsam mit Renate Nixdorf eröffnete, beschrieb Paderborns größten Sportförderer in

seiner Rede als engagierten Bürger und passionierten Sportler, der geschickt Sports- und Unternehmertum verbunden habe. »Er stiftete seine Mitarbeiter zum Sport an. Natürlich auch, weil Heinz Nixdorf ihre Arbeitsfähigkeit erhalten und verbessern wollte«, sagte Schäuble. Für den 66-Jährigen hat das Zusammenwachsen von Computern und Sport viele positive Seiten. Eine erlebe er persönlich. »Menschen mit Behinderung sind dank Technik in der Lage, sich fit zu halten.«

Der leidenschaftliche Handbiker ließ sich bei der Besichtigung von HNF-Geschäftsführer Dr. Kurt Beiersdörfer die allerneuesten Technologien vorstellen und war beeindruckt: »Die Ausstellung belegt, wie faszinierend die Entwicklung der Informationstechnik ist. Wenn man sie richtig und mit Phantasie einsetzt, verschafft sie uns unheimlich viele zusätzliche

Möglichkeiten. Sie hilft, das Training und die Konzentration im Leistungs- und ganz besonders im Spitzensport weiter zu verbessern. Im übrigen zeigen die internationalen Wettbewerbe, zuletzt Peking 2008: Ohne den Einsatz der modernsten Technik können wir gar nicht mehr mit anderen Nationen Schritt halten.«

Beiersdörfer, der mit Sportpark-Geschäftsführer Willi Lenz die Sonderausstellung, zu der 80 000 Besucher erwartet werden, über zwei Jahre vorbereitet hatte, betonte: »Sport geht auch ohne Computer. Es genügt noch immer, die Sportschuhe anzuziehen und loszulegen.« Eine Aussage, die nicht im Widerspruch zur Ausstellung steht. Im Gegenteil. Die Kombination zwischen Spaß und Unterhaltung sowie Bildung und Bewegung zeigt: Durch Computer wird der Sport interessanter, vielfältiger und abwechslungsreicher.

EXTRA-INFOS

Dauer: 18. Januar bis 5. Juli
Öffnungszeiten: dienstags, mittwochs und donnerstags: 9 bis 18 Uhr; freitags 9 bis 20 Uhr; samstags und sonntags: 10 bis 18 Uhr; montags geschlossen; Sonderregelungen an Feiertagen
Eintrittspreise: Erwachsene 5 Euro, ermäßigt 3 Euro; Familienkarte 10 Euro; Schulklassen haben nach vorheriger Anmeldung freien Eintritt

www.computer-sport.org